

Eine Brücke zum Musikunterricht

Seit zehn Jahren gibt es das Kita-Projekt „Wir machen die Musik“ der Musikschule Bad Pyrmont

VON HANS-ULRICH KILIAN

BAD PYRMONT. Aufmerksam sitzen zwölf Kinder des Kindergartens St. Johannes in Holzhausen im Kreis und hören auf das, was Angelika Kawalek sagt. Dann schlagen sie alle ohne Ausnahme begeistert auf kleine Handtrommeln ein. Es wird richtig laut, doch auch daraus wird im Laufe des Unterrichts Musik. „Wir bauen ihnen eine Brücke zum Musikunterricht“, stellt die Koordinatorin des Projekts „Wir machen die Musik“ fest.

Vor zehn Jahren begann die Musikschule Bad Pyrmont gemeinsam mit Kindertagesstätten ein Projekt, das als Vorreiter für das 2009 gestartete niedersächsische Musikalisierungsprogramm gilt und bis heute zumindest im Landkreis Hameln-Pyrmont einmalig ist: entgeltfreier Musikunterricht für alle Vorschulkinder durch Dozenten der Musikschule. Seitdem wurden insgesamt rund 2000 Kinder in Bad Pyrmont und Aerzen, das später dazu kam, unterrichtet.

Aktuell findet einmal wöchentlich in Gruppen mit je zwölf Kindern in allen Kindertagesstätten Bad Pyrmonts und Aerzens jeweils 45 Minuten Musikunterricht statt. „In

diesem Schuljahr sind das 208 Kinder“, berichtete Musikschuldirektor Arndt Jubal Mehring jetzt anlässlich eines Treffens mit Sponsoren und Unterstützern im Kindergarten St. Johannes. Nicht nur die Kinder profitieren von dem Projekt, sondern auch die von einem Verein getragene Musikschule, denn der Unterricht in den Kitas ist nur der erste Schritt.“ Einige Kinder nehmen auch Angebote im Einzel- oder Kleingruppenunterricht in der Musikschule wahr, und in diesem Schuljahr gibt es im Anschlussangebot im Klassenmusizieren in den Grundschulen 52 Kinder in Instrumentalklassen und in zwei gut besuchten Schul-Kinderschören. „Wir können sagen, dass etwa 30 Prozent der Kinder bei uns weitermachen“, freut sich Mehring. Darunter seien auch Kinder, an die die Musikschule ansonsten kaum herangekommen wäre.



Mit Herz, Hand und Kopf: Kinder der Kindertagesstätte St. Johannes in Holzhausen beim wöchentlichen Musikunterricht.

FOTO: UK

„Üblicherweise erreichen wir keine zwei Prozent eines Jahrgangs“, sagt Kawalek.

Mehring Bilanz der ersten zehn Jahre fällt überaus positiv aus, auch hinsichtlich der Förderung durch das Land Niedersachsen, das die Hälfte der Kosten trägt und seit 2008 rund 150 000 Euro beigesteuert hat und laut Mehring auch weiterhin geschlossen hinter dem Projekt steht. Die andere Hälfte wird durch Spenden aus bürgerlichem Engagement und Sponsoren abgedeckt. Fast jedenfalls, denn im aktuellen Kindergartenjahr fehlen noch 2000 Euro, trotz des Engagements der Stadtparkas, des Rotary Clubs, der Mu-

sikbad Pyrmont Kulturstiftung und – seit neuestem – des Fördervereins der Musikschule.

Der Stadtelternrat der Kindertagesstätten Bad Pyrmont hat sich vorgenommen, diese

2000

Kita- und Vorschulkinder hat die Musikschule in zehn Jahren unterrichtet.

Finanzierungslücke zu schließen, „denn das ist ein wichtiges Projekt“, sagt Marina Dohmann vom Vorstand. „Mit dem Unterricht werden die

Begabung, die sprachlichen Fähigkeiten, die Kreativität, Gedächtnis und Konzentration gefördert.“ Kristine Vaatz, Leiterin des Holzhäuser Kindergartens, sieht das ganz genauso. „Die Kinder sind mit Herz, Hand und Kopf dabei“, schwärmt sie von diesem „wundervollen Angebot.“ Ihr war es darum beim Start vor zehn Jahren sehr wichtig, dass der Musikunterricht für die Kleinsten in allen Kitas und kostenfrei stattfinden kann. „Das haben wir geschafft“, betont Musikschuldirektor Mehring. Aktuell gibt die Musiklehrerin Gerda Hermann als Ergänzung des Kita-Angebots zwölf Unterrichtsstunden

mit 137 Kindern in neun Einrichtungen in Bad Pyrmont und sechs Stunden mit 71 Kindern in vier Einrichtungen in Aerzen. „Unser Dank gilt darum auch den Sponsoren, die das Projekt teilweise seit zehn Jahren unterstützen.“

Beeindruckt zeigte sich auch Doris Volkmer, pädagogische Leiterin des Kindertagesstättenverbandes im evangelischen Kirchenkreis Hameln-Pyrmont, der 18 Einrichtungen im ganzen Landkreis betreibt. „Wir arbeiten zwar auch mit den Musikschulen in Hameln und Bad Münden zusammen, aber so ein Projekt gibt es nur in Bad Pyrmont“, bestätigt sie auf Nachfrage.

„Der erste Rhythmus ist der Herzschlag der Mutter“

Angelika Kawalek von der Musikschule Bad Pyrmont koordiniert das Projekt und hat dazu einige Fragen der PN beantwortet.



A. Kawalek

Warum ist Musikunterricht wichtig?

Weil Musikunterricht einen ganzheitlichen Ansatz hat. Die Kinder lernen mit allem, was sie mitbringen. Mit ihrem Körper, mit ihren Sinnen, mit ihrer Kreativität, die heutzutage immer mehr durch die Neuen Me-

dien blockiert wird.

Was vermitteln Sie zu Anfang?

Zu Anfang geht es um die Parameter in der Musik. Was ist laut, was ist leise. Was ist kurz, was ist lang, was ist schnell. Wir fangen an mit Großbewegungen – also alles, was wir in den Boden stampfen und später vielleicht klatschen können. Dann geht es in die Kleinbewegung zum Verinnerlichen.

Womit bekommen Sie die Kinder, damit sie so richtig dabei sind und Spaß haben?

Mit einem guten Blick und ein bisschen Gespür. Sind sie noch

dabei, sind sie noch begeistert? Ansonsten bauen wir etwas anderes in die Stunde ein. Sie haben heute auch gesehen, dass es am Anfang darum ging, laut zu spielen, am Ende wurde es differenzierter möglich – schon in einer Stunde.

Was ist das Ergebnis nach einem Jahr?

Die Kinder können unglaublich gut hören und Tonhöhen bis zum kleinsten Tonschritt differenzieren. Das ist eine phänomenale Leistung. Sie wissen sogar, wie die Noten aussehen, wenn sie sich bewegen. Sie kennen die wichtigsten Ton-

schritte vom Hören und alle klassischen Instrumente, die sie auch ausprobieren dürfen. Wir möchten ihnen ein Grundgerüst zum Musizieren geben, so dass sie nur noch den Musiklehrer finden müssen, der ihr Lieblingsinstrument unterrichten kann.

Gibt es unmusikalische Kinder?

Nein. Wirklich nicht. Alle Menschen kommen mit Musikalität auf die Welt. Sie hören in unbewusstem Zustand schon den Rhythmus der Mutter – den Herzschlag. Je früher man mit dem Musikunterricht beginnt desto besser.

uk